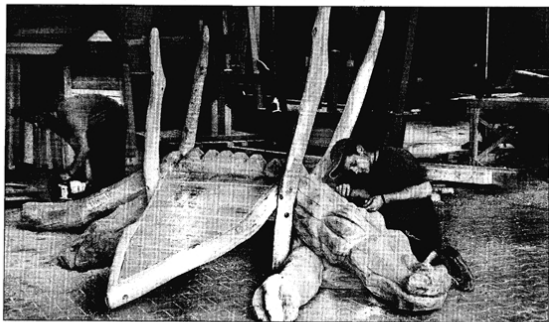




Gebrauchskunst für die Kleinen: Holzbildhauer Marco Zahn (l.) und Mitarbeiter Marco Rösler fertigen einen Drachen. Demnächst werden Kinder auf ihm herumtollen. Fotos: alwin

Träume aus Holz

Die Firma Zimmer.Obst stellt Spielgeräte her / Große Nachfrage nach Unikaten

Von HANS-GEORG WACKWITZ

Brandenburgs Wirtschaft ist mittelständisch geprägt. Darunter gibt es viele Firmen, die mit ihren Leistungen erfolgreich am Markt agieren. Die MOZ stellt vor, heute: die Firma Zimmer.Obst GmbH Spielraumgestaltung Spreenhagen (Oder-Spree).

Spreenhagen (MOZ) Frank Zimmer und Carsten Obst (beide 45) haben sich ihre Träume erfüllt, indem sie die Träume anderer wahr werden lassen. In ihrer Firma in Spreenhagen (Oder-Spree) entwerfen und bauen sie individuell gestaltete Spielplätze für Sechsbis Zwölf-, aber auch zunehmend für 70-Jährige. Spielplätze von der Stange gibt es aus Spreenhagen nicht. Die Piratenboote, kleine und große Drachen und viele andere Sachen sind Einzelanfertigungen.

Heute kann man die Spielplätze der Firma Zimmer.Obst GmbH nicht nur in Nord- und Süddeutschland, in Brandenburg und Sachsen bewundern, sondern auch in Spanien, den Niederlanden und in Belgien. Die Auftragsbücher sind gefüllt, die Qualität von Zimmer.Obst hat sich herumgesprochen. Dass der gelernte Bautischler Car-

sten Obst einmal mit seinem Beruf derart erfolgreich sein würde, hätte er sich zu Ostzeiten nie träumen lassen. Zur Holzkonkurrenz kam er per Zufall. Obst verweigerte in der DDR den Dienst an der Waffe und musste als Bausoldat in Prora auf Rügel Dienst schieben. Irgendwelche Obere kamen hier auf die Idee, einen Kinderspielplatz für das damalige Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) zu bauen. Und da „Spatenkinder“ – wie sie im Volksmund genannt wurden, weil sie kleine goldene Spaten auf ihren Schulterstücken hatten – zu-

meist aus Kreisen kamen, die mit der DDR nicht viel am Hut hatten und zudem noch künstlerisch begabt waren, baute Carsten Obst eben ein dreiviertel Jahr mit anderen einen Spielplatz für Karl-Marx-Stadt.

1990 wurde aus der anfänglichen Sympathie für Holzspielzeug eine Geschäftsidee. Begonnen hat alles in einem Hinterhaus in der Schönhauser Allee in Berlin. Ein so genanntes alternatives Projekt, gefördert vom Senat, beschäftigte sich mit dem Bau von Spielplätzen. Die damalige Firma, die Dida-Holz ist heute noch als Handwerksbetrieb mit drei Mann nur in Berlin aktiv. Für Zimmer und Obst allerdings, die sich schon mehrere



Am Computer wird entworfen: Stift und Papier alleine reichen nicht mehr. Carsten Obst entwickelt ein Piratenboot.

Jahre kannten, war dieses Geschäftsfeld zu klein. 1998 begannen sie mit zwei Mitarbeitern in Brandenburg. Seit kurzem haben sie ihren Geschäftssitz am Winkel 9 im Gewerbegebiet von Spreenhagen. In einer 1200 Quadratmeter großen Halle und auf einer Gesamtbetriebsfläche von 5000 Quadratmeter produzieren dort 26 Mitarbeiter (Zimmerer und Tischler) nach den Vorgaben von Zimmer und Obst individuell für jeden Kunden Spielplätze. Das Unternehmen macht heute einen Jahresumsatz von etwa 1,8 Millionen Euro.

Dass sie es soweit schafften, haben die beiden Unternehmer

ihrer Findigkeit und Einsatzbereitschaft, ihrer Kreativität aber auch den Förderbedingungen in Brandenburg zu verdanken. So stand ihnen die Bürgschaftsbank in Potsdam bei der Finanzierung tatkräftig zur Seite. „Ich kann mich nur für die sehr gute Zusammenarbeit bei dem Potsdamer Institut bedanken. Unkompliziert wurde uns geholfen“, unterstreicht Carsten Obst. Über 80 Objekte wurden inzwischen von den Holzgestaltern in die Landschaft gesetzt. Man kann sie bestaunen auf dem Buga-Gelände in Potsdam und in vielen Innenstädten zwischen Hamburg und München.



Mal ehrlich, Herr Obst

Wie viele Stunden arbeiten Sie am Tag?

Zehn Stunden bis zwölf Stunden bin ich im Durchschnitt in der Firma. Dieses Arbeitspensum trifft auch auf meinen Partner zu.

Wie viele Formulare müssen Sie, weil es die Bürokratie verlangt, ausfüllen?

Was würden Sie mit 100 000 Euro Fördermittel tun?

Für uns ist der bürokratische Papierberg relativ überschaubar und gut zu meistern.

Bis heute haben wir keine Fördermittel beantragt und

demzufolge auch keine bekommen. Aber man sollte nie nie sagen.

Was können Ihre Lehrlinge heute besser als Sie?

Die Frage kann ich nicht beantworten. Dazu kenne ich unseren Lehrling zu wenig, um mir ein Urteil zu bilden.

Worüber freuen Sie sich?

Wenn es in der Familie und in der Firma gut klappt. Wenn Aufträge kommen, die die Kreativität fordern. Und: Wenn unsere Spielplätze, die wir heute besonders in Einkaufsstrassen errichten, den Kindern viel Spaß machen.